



Fig. 116 Kirchberg an der Wild, Schloß und Pfarrkirche, Nordansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 147)

12. Kirchberg a. d. Wild

1. Kirchberg, 2. Schönfeld

1. Kirchberg a. d. Wild, Dorf

Literatur: Top. V 142. — FAHRNGRUBER 98. — Monatsblatt W. A. V. IV, 1894, S. 152.

Alte Ansichten: 1. (Schloß) Radierung von M. G. Vischer 1672 (Fig. 116). — 2. (Ort) Kolorierte Federzeichnung von Honorius Burger, um 1820 (Landesarchiv).

Sehr alter Ort, benannt nach der hoch gelegenen Kirche in der Nähe des ausgedehnten Waldes „Wild“. Der Ort mit der Kirche bestand schon in der ersten Hälfte des XII. Jhs. Um 1153 schenkte Ulrich von Pernegg dem von ihm gegründeten Kloster Geras unter anderem auch die Kirche in K. — Am 14. Oktober 1431 kam es bei K. zu einer Schlacht mit den Hussiten, wobei die österreichischen Adligen Leopold Kreig, Georg von Puchhaim und Niklas von Truchsess mit ihren Scharen siegten. Von 5000 Hussiten blieben mehr als 1000 am Schlachtfelde. 1619 wurde K. von den kaiserlichen Kosaken geplündert.

Pfarrkirche zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.

Die Pfarrkirche Kirchberg gehört zu den ältesten des Waldviertels. Sie bestand jedenfalls schon in der ersten Hälfte des XII. Jhs., da Ulrich von Pernegg um 1153 seinem Stifte Geras bei der Gründung auch die Kirche in K. mit dem Drittel des Zehents schenkte (Archiv für österreichische Geschichte II, 1849, S. 18), über welche er jedenfalls das Patronat besessen hatte. Im XIV. Jh. gehörte K. zum Dekanate Stein, im XV. zu Zwettl. Erst 1500 wird der erste bekannte Pfarrer genannt. 1571 weihte der Weihbischof Bernhard von Passau in K. einen Altar und den Chor. Um 1639 ist K. mit der Pfarre Blumau vereinigt; erst 1700 erhielt es wieder einen eigenen Pfarrer (Nachweise in Top. V 142).

Lage: Neben dem Schlosse an der Westseite des Ortes auf beherrschender Höhe gelegen (Fig. 117).

Charakteristik: Einschiffige Anlage mit barock erneuertem, flachgedecktem Langhause, einspringendem, romanischem Ostturm (samt romanischer Sakristei im N.), spätgotischem, dreiseitig abgeschlossenem, rippengebölbtem Chore. Die romanischen Bauteile stammen im Kerne noch aus der ersten Hälfte des XII. Jhs., der gotische Chor wohl aus der Mitte des XV. Jhs. (Fig. 118).

Man vergleiche die verwandten, im Kerne gleichfalls noch romanischen Anlagen von Alt-Pölla, Groß-Gerungs, Sallingstadt, Rieggers, Schweiggers (Fig. 132, 189, 366, 345, 373), ferner Oberkirchen (Fig. 225), dann Echsenschbach, Rappottenstein, Groß-Globnitz (Fig. 29, 231, 301).

Fig. 116.

Pfarrkirche.

Lage.
Fig. 117.

Charakteristik.

Fig. 118.



Fig. 117 Kirchberg a. d. Wild, Pfarrkirche und Schloß, Ansicht von SW. (S. 147)

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 119.

Ziegel und Bruchstein, hellgelb gefärbelt, mit profiliertem Kranzgesimse (Fig. 119).

Langhaus.

L a n g h a u s: W. Glatte Giebelfront, in der Mitte vor der Tür vorgelagert moderner einstöckiger Torvorbau (Anbau I). — S. Drei Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung. — N. Zwei ebensolche Fenster; der östliche Teil durch Anbau II verbaut. — Ziegelsatteldach.

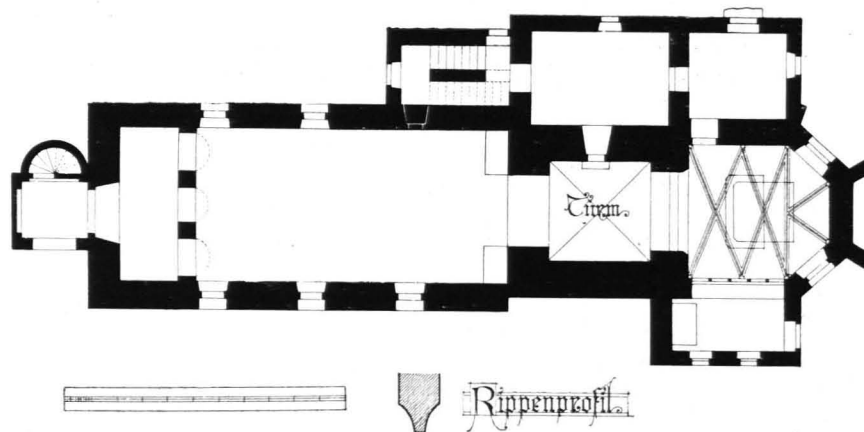


Fig. 118 Kirchberg a. d. Wild, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 147)

Turm.

T u r m: Schmäler als das Langhaus, quadratisch, mit gemalter Ortsteineinfassung. Der freie Teil durch ein Gesims in zwei Stockwerke geteilt. Im Unterstocke im N. und S. je ein Ovalfenster in verzierter Steinumrahmung, im Oberstocke vier rundbogige Schallfenster in verzierter barocker Steinrahmung mit Sturz und Sohlbank. Über profiliertem Kranzgesimse Ziegelpyramidendach (um 1820). Der Turm ist im Kerne romanisch, der Oberteil mit barocken Zutaten versehen (erste Hälfte des XVIII. Jhs.).

Chor.

C h o r: In der Breite des Turmes an diesen anschließend, in drei Seiten des Achteckes abgeschlossen. S. Durch Anbau III verdeckt. — O. Drei einfache Strebepfeiler mit Ziegelsatteldach und Wasserschlag. In den beiden Schrägeiten je ein rundbogiges Fenster. — N. Durch Anbau II verdeckt. — Ziegelsatteldach, nach O. abgewalmt.

Anbauten: I. Torvorbau an der Westseite des Langhauses. Einstöckig, rechteckig, mit breiter flachbogiger Tür im S. Choraufgang (apsidal vortretend) im N. Modern. — II. Langer rechteckiger Anbau an der Nordseite des Chores und Turmes bis zur Mitte des Langhauses. O. Kleines Fenster. — N. Zwei Türen und ein Fenster. — W. Kleines Fenster. — Ziegelpulldach, vom Langhause übergreifend. — III. An der Südseite des Chores, halb so hoch wie dieser. Rechteckig, mit zwei kleinen Fenstern im S. und Tür im O. — Ziegelpulldach.

Anbauten.

Inneres:

Inneres.

1906 ausgemalt (Fig. 120).

Fig. 120.

L a n g h a u s: Einschiffiger Saal, rechteckig, mit umlaufendem Rundstabgesimse, über dem auf einer Hohlkehle die flache Decke aufliegt. Im S. drei, im N. zwei Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung in braun gefärbelter ornamentierter Stuckumrahmung, oben Cherubsköpfe und Laubgewinde; im W. Tür.

Langhaus.

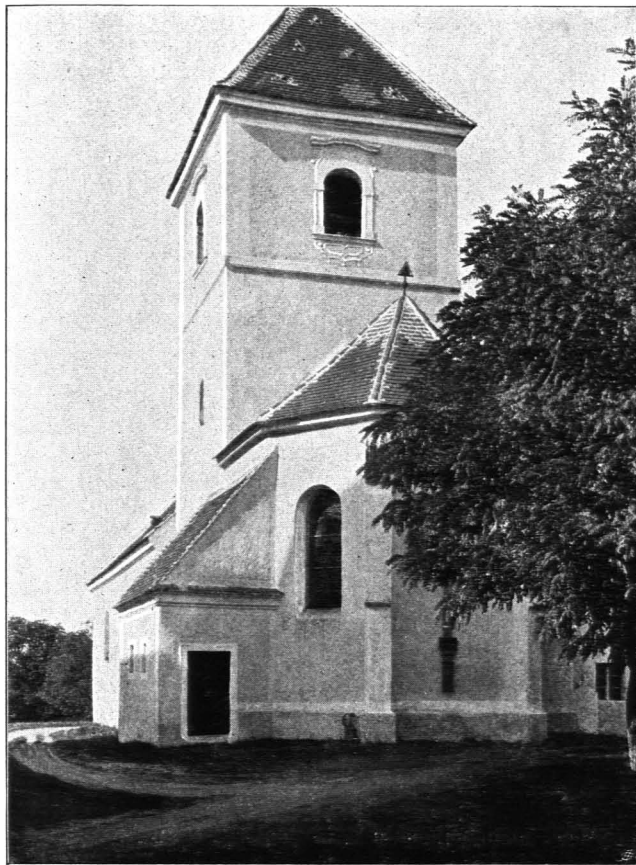


Fig. 119 Kirchberg a. d. Wild, Pfarrkirche, Ansicht von SO. (S. 148)

Westempore, in voller Schiffsbreite eingebaut, mit untergespannter Tonne, in die von den drei vorderen, auf zwei viereckigen und zwei Wandpfeilern ruhenden Rundbogen Stichkappen einschneiden. In späterer Zeit wurde der Musikchor noch nach O. um ein Stück mit flachem Holzboden vergrößert, der auf zwei Holzsäulen aufruhet. Die Mitte der Ostwand des Langhauses ist von einer breiten rundbogigen Öffnung durchbrochen, die zur Turmhalle führt.

Westempore.

T u r m: Der zwischen Chor und Langhaus stehende Turm bildet in seinem Untergeschoß eine quadratische, gratig gewölbte Halle, die sich nach O. und W. mit breiten, auf vorspringenden Mauerpfeilern aufruhenden Rundbogen öffnet. Die Gewölbezwickel verlaufen in den Ecken; im N. führt eine schmale Tür mit Kleeblattbogen, von Hohlkehle umrahmt, in den Mittelraum des Anbaues II.

Turm.

C h o r: Boden um drei Stufen erhöht, rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse, überwölbt mit einem oblongen Kreuzrippengewölbejoch und einem Abschlußgewölbe mit fünf Stichkappen. Die beiderseits gekehrten Rippen verschneiden sich ohne Schlußstein und verlaufen in halben achteckigen Diensten bis auf den Boden mit Ausnahme der Mittelrippe an der Südwand, welche spitz in der Wand verläuft. In den beiden Schrägseiten des Chorschlusses je ein Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung. Im N. Sakristeitür. Im S. in voller Wandbreite oblonge rechteckige Fensteröffnung mit seitlicher Tür zum Anbau III.

Chor.

Anbauten: Der Anbau II zerfällt im Innern in drei Teile. Nördlich neben der Turmhalle liegt die alte, noch romanische oder frühgotische Sakristei,

Anbauten.

ein rechteckiger Raum mit spitzbogigem Tonnengewölbe, von der Turmhalle aus durch eine Tür mit Kleeblattbogen in tiefer Nische zugänglich, mit Fenster im N. Im O. verbindet ihn eine Tür mit der anschließenden jetzigen Sakristei, einem kleinen rechteckigen Raume mit einem Fenster im O. und zwei Türen im S. und N., während im W. eine dritte Tür zum Stiegenaufgange auf Turm und Kanzel führt. Anbau III. Der Sakristei gegenüber liegt an der Südseite des Chores ein Oratorium, rechteckig, mit flachgewölbter Decke, zwei Fenstern in Flachbogennischen im S., einer Tür im O. und breiter Flachbogenöffnung (im Chor rechteckig verschalt) gegen den Chor zu, daneben Tür.

Einrichtung:

Einrichtung,

Altäre: 1. Moderner pseudogotischer Hochaltar (von 1878), mit altem Ölbilde der Hl. Petrus und Paulus. Die beiden Apostel umarmen einander, am Boden liegen Schwert und Schlüssel; oben in Wolken ein Engel. Gute Arbeit, XVIII. Jh.

Altäre.

2. Linker Seitenaltar, barock, Holz, marmoriert und vergoldet. Die moderne Mittelstatue flankiert von zwei kannelierten Pilastern mit zwei schräg nach auswärts vorgesetzten kannelierten Säulen mit Kompositkapitälern und korinthischem Gebälke, darauf zwei Flammenurnen. Rechteckiger Aufsatz mit schrägen Eckpfeilern und verkröpftem Gesimse, darauf drei kleine Flammenurnen. Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 120).

3. Rechter Seitenaltar, ganz ähnlich, nur sind die Säulen gerade vor die Pilaster gestellt (Fig. 120).

Kanzel. K a n z e l: Holz, gelb und rotbraun marmoriert, mit dunkelgrünen Fonds und vergoldeten Ornamenten. Rechteckige Brüstung mit seitlichen Voluten, auf denen zwei Engelkinder mit Gesetztafel und offenem Buche sitzen, und mit vergoldeter reicher Blütenbildung als Ablauf. Rückwand mit rechteckiger Tür, flankiert von zwei Pilastern mit vergoldeten Kapitälern, von denen Blätter herabhängen. Rechteckiger Baldachin mit verkröpftem Gesimse, unten versilberte Taube im Strahlenkranze, oben die Statue des guten Hirten, Holz, bunt bemalt. Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 120).



Fig. 120 Kirchberg a. d. Wild, Pfarrkirche, Inneres, Ansicht vom Langhause zum Chore (S. 149)

- Skulpturen. S k u l p t u r e n: In der Turmhalle auf Konsolen Statuen zweier heiliger Bischöfe (Augustin und Norbert), des hl. Johann von Nepomuk und der Immaculata (diese beiden früher auf den Seitenaltären), des hl. Joachim und der hl. Anna, alle Holz mit moderner Bemalung. Mitte des XVIII. Jhs.
- Gemälde. G e m ä l d e: An den Seitenwänden des Langhauses zwischen den Fenstern vier große Ovalbilder, Öl auf Leinwand, in braun gefärbelten Stuckrahmen mit Rokokoornamentik, die Heiligen Florian, Petrus, Paulus und Donatus, alle von einem tüchtigen österreichischen Meister, Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 121).
- Fig. 121.
- Grabsteine. G r a b s t e i n e: 1. An der Südwand der Turmhalle. Rote Marmorplatte in architektonischer graugefärbelter Umrahmung. Beiderseits je eine toskanische Säule mit verkröpftem Gebälke, darüber Lunette mit Relief (schlafender Putto mit Totenkopf und Sandwage). Die Platte ist in drei Teile geteilt. Oben in Relief der Gekreuzigte mit vier Engeln, die das Blut der Wunden auffangen, seitlich davon Sonne und Mond und Wolken mit Cherubsköpfchen. Darunter knien links ein gewappneter Ritter mit drei gleichfalls gerüsteten Söhnen, rechts zwei Frauen und ein Mädchen; im Hintergrunde Landschaft. — In der Mitte drei Wappen in Rundbogennischen mit zwei Steinbockköpfen als Zwickelfüllung. — Im unteren Teile, von Rollwerk umrahmt, Inschrift: *Hie ligt begraben der edl und ehrvest Herr Balthasar Winckler von Neihauß und Kirchperg auf der Wildt sambt zwaiien seinen Haußfrauen Susanna geborne Gruentallerin von Khremßegg auch Chatarina geborne*

Khuenastin von Thonpach und derselben khinder welcher gestorben den (Lücke) tag (Lücke) im (Lücke) iar usw. Anfang des XVI. Jhs. Österreichisch, sehr gute Arbeit.
 2. Außen an der südlichen Stützmauer des Kirchplatzes. Weiße Sandsteinplatte. In der Mitte Wappen:
Johann Peter Eberhard von Maeden auf Tenkschach 1686.



Fig. 121 Kirchberg a. d. Wild, Pfarrkirche, St. Donatus (S. 150)

Glocken: 1. Ohne Bilder und Inschriften. XV. Jh.

2. (Kreuz, S. Maria): *Jesus Nazarenus rex Judäorum. — Ferd. Drackh in Krembs 1735 goss mich.*

3. (Kreuz): *Ig. Begl in Zneymb 1755 goss mich.*

4. *L. Korrentsch, Wien, 1854.*

5. *Hilzer 1888.*

Glocken.

Bildstöcke: 1. Mariensäule am Marktplatze. Steinerner viereckiger Balustrade mit übereck gestellten Balustern und mit Eckpfeilern; rechteckiger Sockel mit profilierter Basis und Deckplatte, leicht geschwellte Säule mit profilierter Basis und vergoldetem Kompositkapitäl mit versilbertem Cherubsköpfchen. Oben Sandsteinstatue der betenden Immakulata auf der von der Schlange umwundenen Erdkugel mit vergoldetem Sternennimbus. Laut Sockelinschrift errichtet von Johann Simon Spitzinger, Verwalter der gräflich Mallentheinischen Herrschaft, 15. April 1724. Renoviert 1899.

Bildstöcke.

2. Südlich an der Straße nach Göpfritz. Kapellenartiger, weiß gefärbelter Ziegelbau mit Ziegelpulldach. Vorne große rundbogige Nischenöffnung. Innen bunt bemalte Steinstatue des hl. Johann von Nepomuk; auf dem mit seitlichen Voluten versehenen Postament grobes Relief (Brückensturz), darunter Wappen, von zwei Greifen gehalten. Zu beiden Seiten der Statue zwei Engelkinder mit Palme und Kreuzifix und zwei Cherubsköpfchen; Sandstein, weiß gefärbelt. Sockelinschrift: *1765 gestiftet von Freiherrn von Waldstätten Herrn zu Kirchberg an der Wild, Groß-Sigharts und Blumau.*

Schloß.

Schloß.

Das Gut Kirchberg war früher eine eigene Herrschaft. Als Besitzer werden im niederösterreichischen Gültbuch genannt: 1492 Valentin Gundisch, 1541 Adam Gallen, 1548 Marquard von Kuenring durch Vertrag von Hans und Wilhelm von Puchhaim, 1552 Wenzel von Krackwitz (Krockwitzer) und 1605 sein Sohn



Fig. 122 Kirchberg a. d. Wild, Schloß,
Porträt des Dominik Josef Hayek Freiherr von
Waldstätten, von F. Redel, 1771 (S. 153)



Fig. 123 Kirchberg a. d. Wild, Schloß,
Porträt der Antonia Freiin von Waldstätten,
von F. Redel, 1771 (S. 153)

Ludwig, beide eifrige Protestanten, 1592 Wilhelm Winkler, dessen Tochter das Gut 1602 ihrem Gemahl Georg Ehrenreich von Moser zubrachte; 1620 von der Hofkammer eingezogen, wurde es 1627 an Ferdinand Kulmer von Rosenbühel verkauft. Um 1635 erwarb es von dessen Sohn Joachim Enzmüller, der später (1669) zum Grafen von Windhag erhoben wurde. 1720 kaufte Johann Christoph Ferdinand Graf von Mallenthein das Gut und vereinigte es mit der Herrschaft Groß-Siegharts und Blumau. Es folgten als Besitzer 1732 Karl M. T. Graf von Sinzendorf, 1737 die Einpachtschen Erben, 1755 Josef Dominik Hayek von Waldstätten, 1777 sein Sohn Hugo Josef, 1785 Johann Michael Edler von Grosser, 1793 Leopold von Grosser, 1808 Friedrich August Herzog von Beaufort-Spontin, 1826 sein Sohn Ludwig Ladislaus Friedrich, 1847 Valerie Gräfin van der Straten (geborene Gräfin Beaufort-Spontin), 1876 Rudolf Graf van der Straten-Pontholz.

Das Schloß ist im wesentlichen ein in der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. ausgeführter Umbau einer älteren Anlage. 1895 brannte es ab, wird seither — verpachtet — nur für die Ökonomie verwendet und befindet sich jetzt in wenig gutem Zustande.

B e s c h r e i b u n g: Neben der Kirche, wie diese auf einem Hügel neben einem Teiche gelegen, mit altem Garten, weithin sichtbar. Im Vierecke angelegter, weiß gefärbelter Ziegelbau, zweistöckig, mit Eckpilastern und mit Lisenen zwischen den Fenstern (Fig. 117). Zwei Flügelbauten im O., einer im W. Mansardenziegeldach. Im O. massiger quadratischer Turm mit Pyramidenziegeldach. Im Inneren ein von zwei Paaren toskanischer Säulen flankiertes rundbogiges Portal und eine Reihe von Zimmern mit einfach stuckierten Decken aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

Be-
schreibung.

G e m ä l d e: In dem Ecksale des östlichen Flügelbaues zwei sehr große gute Ölbilder. 1. Alter Herr im Staatskleide, mit weißer Perücke, kurzen Hosen, Galanteriedegen; er lehnt an einem Tische, auf dem eine Standuhr, ein Tintenzeug und ein Pack Schriften liegt. Inschrift auf der Rückseite: *Herr Dominicus Josephus Hayeck Waldstätten des Heil. Röm. Reichs Frey und Panier Herr, der unmittelbahren Reichs Ritterschaft Mitglied Herr der Herrschaften Groß Sichards, Kirchberg an der Wild und Blumau Kayß. wirklicher Reichs Hof Rath Ein Vatter von Zwanzig mit seiner Gemahlin Antonia gebohrne von Massa erzeugten Kindern seines dermaligen Alters im LXXIIIen Jahr. F. Redel Pinxit akademischer Mahler Anno 1771* (Fig. 122).

Gemälde.

2. Ältere Frau im blauen Staatskleide, neben einem Toilettetischchen, rechts Porzellanvase. Inschrift auf der Rückseite: *Frau Antonia Frey Frau von Waldstätten gebohrne von Massa eine Mutter von zwanzig mit ihrem Gemahl dem Freyherrn Dominico von Waldstätten Kaysl. Reichs Hof Rath erzeugten Kindern Ihres dermaligen Alters im LXII en Jahr. F. Redel Pinxit Anno 1771* (Fig. 123).

Fig. 122.

Fig. 123.

2. Schönfeld, Dorf

Literatur: Monatsblatt f. Landesk. III, 1904, S. 14.

Im XIV. Jh. bestand hier ein ritterlicher Sitz. Die Brüder Ulrich und Hans von Schonveld treten 1368 als Zeugen einer Urkunde ihres Veters Bernhard Pendel von Nieder-Thumritz auf (Blätter f. Landesk. 1895, S. 264).

K a p e l l e: Ziegel, weiß gefärbelt, mit grauem Sockel. Rechteckig mit halbrunder Apsis und aufgesetztem gemauertem Westtürmchen. Profiliertes Kranzgesims. W. Vorspringender Mittelteil mit Tür; beiderseits des Turmes eingebogene Giebelschenkel. — N. und S. Je ein Rundbogenfenster. — O. Rundluke und darunter Nische mit geringer Statuette des hl. Florian, Holz, bunt bemalt. — Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Turm über dem Westgiebel, quadratisch, mit in der Mitte aufgebogenem Kranzgesimse; Zwiebelblechdach. Erste Hälfte des XIX. Jhs. Innen flache Decke, moderne Einrichtung bis auf Immakulatastatue, Holz, bunt bemalt, aus dem Anfange des XIX. Jhs.

Kapelle.

B i l d s t ö c k e: 1. Nordausgang. Weiß gefärbelter, rechteckiger Ziegelpfeiler, oben verbreitert, mit Flachbogennische und zwei in die ausgenommenen Ecken eingesetzten Säulchen. Steinpultdach. XVIII. Jh.
2. Südausgang. Ähnlich, mit Ziegelpultdach. Vorne beiderseits der flachbogigen Bildnische, in deren ausgenommenen Ecken Rundsäulchen eingesetzt sind, zwei kannelierte Lisenen, durch Flachbogen verbunden. Innen Kreuzigung, Öl auf Glas. Ende des XVIII. Jhs.

Bildstöcke.

13. Merkenbrechts mit Neunzen

1. Merkenbrechts, Dorf

Literatur: Top. VI. 513 (PLESSER). — PLESSER in Blätter für Landesk. XXX, 1896, S. 144.

Wolfger von Eggenburg aus dem Geschlechte der Herren von Gars gab in der zweiten Hälfte des XII. Jhs. (vor 1201) dem Kloster Zwettl eine Hube in „Erchenbrestestorf“ (Fontes 2 III, 105). Im Verzeichnisse der ältesten Stiftungsgüter des Klosters Zwettl heißt der Ort schon „Erchemprehtes“ (l. c. 93). Im Jahre 1254 gab Ulrich von Feundorf dem Stifte von seinem Erbgute in „Erchenprehtes“ zu seinem Seelenheile eine Hube und verkaufte ihm bald darauf noch sieben andere Huben daselbst (l. c. 381). Das Rentenbuch des Stiftes verzeichnet (um 1325) in „Ercheprehts“ dreizehn Lehen; fünf Lehen davon werden als Stiftung des Ulrich des Ottensteiners (Asinus) zu Limbach vermerkt (l. c. 545). Ulrich hatte 1306 dem Kloster die Einkünfte dieser fünf Lehen „datz dem Erchnbrechts“ samt dem Dorfgerichte zur Herstellung von Altarkerzen gestiftet (l. c. 379). Von Nikolaus und Heinrich Streun zu Schwarzenau erkaufte das Stift 1339 Güter in Erchenprechts mit dem Dorfgerichte (Konsistorialkurrende IV 555). Der Ort wurde 1331 von dem Sunnberger auf Allentsteig, 1481 durch die ungarischen Söldner geplündert und verbrannt (LINCK, Annalen II 267). 1530 verkaufte das Kloster Zwettl nebst Neunzen auch das Dorf Erchenprechts an Sigmund Leisser; 1658 ging es mit Neunzen in den Besitz des Joachim Freiherrn von Windhag über. Es hieß damals schon Merkenbrechts (entstanden aus: [Zu de]m Erchenbrechts).